

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
In den Bots frei ins Haus monatlich 60 Pfennig
durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.

Postamt-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 30

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig.
im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 139.

Samstag, den 17. Juni 1916.

19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südring des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen; wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffs am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit, abgesehen von kleineren, für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumont-Schlucht, im wesentlichen auf starke Feuer-tätigkeit der Artillerie beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Graf Bock von Wobeser hielten die Russen auch gegen unsere Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 16. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjestr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Erst in diesem Räume nur Geplänkel. Westlich von Wjnnizow schlugen die Russen unsere Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann. Bei Larnopol keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien entwickelten sich an der ganzen Front neue Kämpfe. Am Stokhos-Sur-Abchnitt wurden abermals mehrere Uebergangswerte abgegriffen, wobei der Feind, wie immer, schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südring der Hochfläche von Dobers endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen. Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortlergebiet haben unsere Truppen die Tufatt- und hintere Madatsch-Spitze in Besitz.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nähe von Belag.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Seefert, Feldmarschall-Lieutenant.



General Brusilow.

der Befehlshaber der russischen Truppen bei der gegenwärtigen Offensive an der Front Rotino-Sämpfe-Butowina. Er ist der Nachfolger von General Iwanow.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf 16. die Bahnanlagen Portogruaro und Latisana und die Bahnstrecke Portogruaro-Latisana, ein zweites Geschwader Bahnhöfe und militärische Anlagen von Motta di Livenza, ein drittes die feindlichen Stellungen von Monfalcone, San Canzian, Pire und Vestrigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Wolltreffer in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschichtung unbeschädigt eingedrungen.

Flottenkommando.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 16. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Fronten versuchten die Engländer auf dem Nordufer des Flusses Euphrat zwischen Korna und Nassir zu landen, mußten aber nach einem Kampf von sechsständiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Teilen der Front herrscht Ruhe. Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze nördlich von Suleman abhingen waren, wurde der Feind in Richtung auf Bana (Persien) zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Krieger und verjagten ihn aus Bana vor wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in dieser Kämpfe ein Geschütz, ein Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke. An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpostengefechten zwei weitere Maschinengewehre. Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen.

Konstantinopel, 16. Juni. Amtlicher Bericht. An der Fronten nichts von Bedeutung. An der Kaukasusfront keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken Flügel schlugen wir durch einen Gegenangriff den Angriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unserer vorgeschobenen Stellungen zurück. Durch unser Feuer verjagten wir zwei Flugzeuge und zwei Torpedoboots, die sich in der Nacht zu nähern versuchten. In den Gewässern von Smyrna beschossen einige feindliche Flugzeuge wirkungslos einige Punkte der Küste. Unsere Artillerie antwortete ihnen. Der Feind, der sich seit einiger Zeit auf der Insel Keuken festgesetzt hatte und von da aus die benachbarte Küste angriff, wurde in den letzten Tagen genötigt, die Insel zu räumen, da er sie unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht halten konnte. Am 13. Juni warfen zwei feindliche Flugzeuge ohne Erfolg einige Bomben auf El Lariß; sie wurden durch einen Angriff unserer Kampfflugzeuge nach Luftkampf vertrieben. Unsere andere Flugzeuge erwiderten den feindlichen Angriff, warfen wirkungsvoll Bomben auf den feindlichen Flugplatz und griffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an; sie kehrten darauf unverletzt zurück.

Salandra's Sturz.

Der italienische Ministerpräsident Salandra hat in der Kammer Sitzung vom Pfingstsonntagabend, die mit der Ablehnung eines Vertrauensvotums endete, so gesprochen, daß man annehmen muß, er wollte gestürzt sein. Ein leitender Staatsmann mit so großer Erfahrung in rednerischen Künften, der in so schwerer Zeit für sein Land von der „verbrecherischen“ Niederlage in den höchsten sozialen und politischen Schichten spricht und gegen die Heeresleitung den Vorwurf grober Pflichtverletzung in der Verteidigung der Landesgrenzen erhebt, mußte wissen, daß er damit nur die grenzenlose Verwirrung steigert, keineswegs aber den Eindruck der „Männlichkeit“ machen würde, besonders nicht vor einem Auditorium, das er selbst am Pfingstfest vorigen Jahres in den Tümel der Eroberungsgier hineingerissen hatte.

Bei der Abstimmung wagten sich neben den Sozialisten, von Anfang an die tolle Kriegstreiberei verurteilt hatten, zum ersten Male einige vierzig sogenannte Neutralisten wieder hervor, die bei Kriegsausbruch widerwillig gegen ihre bessere Ueberzeugung mitgegangen waren. Dazu kamen dann noch über hundert Abgeordnete aus allen möglichen Parteigruppen, die glaubten, ihr Bewußtsein der Wertschuld am Kriege durch eine Verurteilung der Art, wie er geführt worden sei, entlasten zu können. Das Bezeichnendste an dem geschehenen Durchgang ist aber doch, daß ungefähr 150 Abgeordnete gefehlt oder sich der Abstimmung enthalten haben. Das ist fast der dritte Teil aller Volksvertreter, der sich vor jeder Verantwortung für das, was werden soll, brückt.

Trotzdem wäre es voreilig, zu glauben, daß nun alles in der Regierung dünnler und dübrer gehen oder daß die Straße, deren Loben den Krieg erzog, wieder zur Herrschaft gelangen und sie etwa in friedlichem Sinne gebraucht werde. Das Volk ist in Italien mehr als in irgend einem anderen Lande an turbulente Szenen und stürmendes Gesehen gewöhnt, aber aus dem allmählich weit verbreiteten

Ruth Rodfeller.

Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

David Bloomfield, der schon lange nach Mrs. Rodfeller anschau gehalten, bemerkte ihr Eintreten sofort. Doch brach als vorsichtiger Mann nicht sogleich die Unterhaltung ab. Erst nachdem er seine letzte Pointe weichernd belacht worden war, schenkte er, die Hände in den Hosentaschen, die Zigarette im linken Mundwinkel, langsam nach dem Tisch, an dem Arabella Platz genommen.

Die Begrüßung war von seiner Seite förmlich, von ihrer Seite gemacht gleichgültig. Trotzdem befanden beide sich bald in lebhafter Unterhaltung, die sich vordrängte nur um Alltägliches, Unverfängliches drehte, da lauschende Ohren in der Nähe waren.

Als jedoch die Herren, die an ihrem Tische saßen, ihren Whisky ausgetrunken und sich verduftet hatten — da neigten sich die beiden Köpfe vertraulich zueinander.

„Hab mit Vergnügen gehört, daß Sie sich mit Ihrem Gatten ausgeglichen haben, verehrte Frau. Sie waren zusammen beim Notar.“

„Ja. Aber ich tau der Geschichte noch immer nicht.“ „Aber weshalb denn nicht, Verehrteste? Sie haben doch den Schuldchein!“

„Ich fürchte, ihr zwei sauberen Gesellen benutzt mich nur dazu, um auch die Kaskaden aus dem Feuer zu holen.“

„Was wollen Sie eigentlich von mir? In welchem Zweck haben Sie mich für heute Abend hierher bestellt? Ein Weinchen wie Sie tut doch nichts ohne Grund!“

„Ich nicht. Ohne Grund mach ich mich den Laffen dort nicht lebenswichtig. Ohne Grund erzähl ich keine Anekdoten. Ohne Grund geb ich keinen Cent für Whisky aus. Alles Geschäft, verehrte Frau! Nur Geschäft, Geschäft!“

„Und er nippte; um meinen Worten noch mehr Nachdruck zu verleihen, bei jedem Sa mit dem schmutzigen Zeigefinger, an dem sich ein übergroßer Siegelring brüstete, auf die Tischplatte.“

„Und wenn nun nicht alles gut abläuft?“ tuschelte sie auf. „Ihr beide steht euer Geld ein — Sie Ihre fünfzigtausend Dollars und der andere seine Millionen. Und mich —“ anguckte irrt ihre Augen hin und her — „und mich — hängt man auf.“

„Oh, oh!“ machte der Wucherer entsetzt, sich beide Ohren zuhaltend. „Was muß ich aus dem Munde einer solch feinen Dame hören! Aushängen! Oh, ih!“

„Möcht am liebsten die ganze Sache aufgeben. Ich ja ganz gut bei dem Wadel. Wenn ich nur nicht immer dies Gelue vor Augen hätte! Und diesen ohrenzerreißenden Applaus! „Rot und weiß!“ raus! Bravo! Bravo! Bravo!“

„Nun also,“ bekräftigte David Bloomfield. „Aber wie Sie wollen! Neben mir von etwas anderem! ... Kellner! Zwei Whisky her!“

mich genug Zeit und Geld kosten lassen, um sein Drum und Dran herauszuliegen. Kennen Sie ihn?“

„Ja. Aus der Ferne.“

„Er heißt Graf Eisenström —“

„Weiß ich.“

„— ist neunundzwanzig Jahre alt und besitzt ein Fuder Geld, mit dem er wie mit Sandkörnern nur so um sich schmeißt.“

„Lavern hat ich nichts.“

„Jeden Abend wirft er ein Riesenbulet mit rotweiger Schleife in die Arena — für Mademoiselle d'Anders —“

Arabella preßte die Lippen aufeinander. Sie kannte Graf Eisenströms Buletts ganz genau; sie gehörten zu den kostbarsten vor allen, mit denen das begeisterte Publikum seinen Liebling allabendlich überschüttete. Da Ruth die Blumen zumeist achlos in der Garderobe liegen ließ, ohne auf die dazur befestigten Visitenkarten und Briefchen zu achten, verkaufte Mrs. Rodfeller sie am nächsten Morgen in Bausch und Bogen an einen bestimmten Blumenhändler, nachdem sie die Karten und Briefe entfernt hatte.

„Kennen Sie auch den alten Herrn, der fast immer in seiner Begleitung ist?“ fragte David Bloomfield mit pfiffiger Miene.

„Der hier unten den Spitznamen „der Samariter“ führt? Vermutlich sein Freund oder Jumas?“

„Nein. Sein Arzt. Ein gewisser Dr. Martin.“

„So —“

Gelagert lehnte Arabella sich in ihren Stuhl zurück. Die Sache interessierte sie nicht im geringsten.

Doch der Wucherer schien noch nicht gesonnen, das Thema zu wechseln.

„Wenn ich nicht irre, sprechen Sie ab und zu ein paar Worte mit diesem Dr. Martin.“

bumpfen Gefühl eine grenzenlose Dummheit begangen und das Vaterland in Verwirrung und Gefahr gestürzt zu haben, hebt sich noch ein fester Wille ab, die Kriegsbeher zum Teufel zu jagen. Der greise Giolitti, dessen früherer Erfolgsteils gegen, teils für den Vertrauensantrag, teils gar nicht gestimmt hat, hält die Zeit der Liquidierung des Kriegsabenteuers, noch nicht für gekommen. Der Schreden, den der Vorstoß österreichischer Kerntruppen im Trentino nach der italienischen Ebene hervorgerufen hat, wird gemildert durch die Erfolge, die dem russischen Verbündeten neuerdings am Styr und an der Strypa unter schwersten Massensopfern beschieden waren. Der König wird also alle Kräfte zusammenzurufen suchen, um ein neues Konzentrationsministerium zur Fortsetzung des Krieges zu bilden.

Der Anstalt zur Hauptoffensive?

Berlin, 14. Juni. Der „Nationalzeitung“ wird von der russischen Grenze gemeldet: „Ruhige Slowen“ bringt einen kussischen erregenden Artikel, in dem erklärt wird, daß nunmehr der russischen Offensive mehr Bedeutung als nur der einer Entlastungsoperation zukommt. Sie stelle vielmehr den Anfang der langen geplanten und lange vorbereiteten Generaloffensive der Entente dar. Die russische Offensive sei die Einleitung dieser Offensive. Im richtigen Anschluß werde die englische Offensive folgen. Daß diese bereits gut vorbereitet sei, beweisen die deutschen Vorstöße in Flandern, die die englische Offensivvorbereitungen fördern sollten. Frankreich sei zu einer eigenartigen Offensive nicht mehr fähig. Verdun absorbiere Frankreichs Kräfte bis zum letzten. Frankreich habe aber den Stille bei den Hörnern fest, während die russische und englische Armee die Aufgabe habe, über den festgehaltenen Stille herzufallen. Von Moskau sind zahlreiche französische Regimentsoffiziere die erst dieser Tage aus Frankreich eingetroffen sind, zur Front abgegangen. Die Flieger wurden von der französischen Seeresleitung zur Dienstleistung in die russische Armee abkommandiert. Die Militärkritiker der russischen Blätter heben hervor, daß das strategische Ziel der russischen Offensive Lemberg ist. Es wird festgestellt, daß die russische Armee dank ihrer riesig gehäuften Munitionsvorräte ein Feuer von kaum geahnter Wirkung auf die österreichischen Stellungen legen konnte, so daß sämtliche Gräben vollständig eingeebnet wurden. Man ist einstimmig der Meinung, daß die zurzeit eingeleitete Offensive die am gründlichsten vorbereitete und mit den besten Mitteln ausgestattete aller bisherigen russischen Offensiven ist.

Der Untergang der Hampshire.

Ein Bericht der englischen Admiralität.

Amsterdam, 16. Juni. Reuters meldet aus London: Die Admiralität veröffentlicht über den Untergang der Hampshire folgendes:

Aus den Angaben der zwölf Überlebenden ergeben sich folgende Einzelheiten: Die Hampshire fuhr an der Westküste der Orkney-Inseln entlang, als heftiger Sturm wüthete und gewaltige Wellen über das Deck schlugen, so daß man einen Teil der Jünglinge zu den Räumen unter Deck

„Ja. Aber nur gezwungen. Er ist ein langweiliger Matrosen.“

„Deswegen dürfen Sie ihn doch nicht links liegen lassen, verehrte Frau. Im Gegenteil. Sie müssen recht liebenswürdig zu ihm sein. Denn Sie sollen herausfinden, warum er den Grafen Lilienström nächsten mal wieder ein paar Tage allein läßt. Er reist nämlich jeden Monat auf einige Tage nach Philadelphia, wo er eine Tochter verheiratet hat.“

Arabella's gelangweilter Blick hatte sich etwas belebt. „Wozu soll ich das herausfinden? Keine Hinterlist, wenn ich bitten darf!“

„Nein, nein — gewiß nicht. Kein Geheimnis zwischen Komplizen! Also weiter, vorhin hörte ich, wie Graf Lilienström damit prahlte, er werde Mademoiselle d'Anvers heiraten. Er hätte es ihr auch bereits in dem Briefchen, das er in sein heutiges Paket gesteckt, mitgeteilt.“

„Pah! Diese Laffen schreiben immer sowas. Ist gar nicht so gemeint. Renne das!“

„Doch, doch! Diesmal ist's so gemeint. Und — verehrte Frau — wir müssen tun, was in unserer Macht steht, damit Graf Lilienström Mademoiselle d'Anvers heiratet!“

Arabella blickte den Mann vor ihr mit Augen an, als zweifelte sie an seiner Zurechnungsfähigkeit. Bloomfield aber fuhr unbeirrt fort:

„Während Dr. Martin seinen Patienten bewacht, wird es nie zu dieser Heirat kommen.“

„Umso besser! Denken Sie, ich werde auch nur das geringste dazu beitragen, daß jenes Mädchen, meine Rivale, meine Feindin, einen Grafen heiratet, der auch noch feiner ist?“

„Aber, Verehrteste, er ist nicht nur Graf und feiner — er ist auch noch etwas anderes.“

„Ein Idiot?“

„Nein, etwas viel Schlimmeres. Ein —“ seine Stimme sank zum Flüster herab — „ein notorischer Verräter.“

„Wie?“

Vorsichtig blickte David Bloomfield sich nach allen Seiten um. Dann huschte er seiner Gefährtin etwas ins Ohr.

Einseht jäh Arabella zurück. In ihren Augen war ein graufames Funkeln. Und noch graufamer war der Ausdruck um die diabolisch grinsenden Lippen.

„Wirklich? Nicht möglich.“

„Es ist, wie ich Ihnen sage. Mein Wort darauf!“

Eine seltsame Aufregung hatte sich Arabella bemächtigt. Fastig stürzte sie noch einen Whisky herunter. Dann nickte sie David Bloomfield kurz zu und verließ den Tunnel.

Am nächsten Vormittage aber verkaufte sie Rutis in der Garderobe befindliche Blumensträuße nicht wie sonst im Kauf- und Bogen, ohne einen weiteren Blick darauf zu werfen zu haben. Sie trug im Gegenteil eine genaue Auswahl und ließ ein lautes Duzend der kostbarsten nach ihrer Wohnung bringen.

Darunter auch den leuchtend roten Kamelienstrauch des Grafen Lilienström.

(Fortsetzung folgt.)

schließen mußte. Um 7.20 und 7.45 Uhr lief das Schiff auf eine Mine und begann elsbald sich auf die Seite zu legen, worauf es nach der Steuerbordseite umschlug, während es etwa 15 Minuten später sank. Der Kommandant befahl, daß sich jeder auf seinen Platz begeben sollte, um das Schiff zu verlassen. Die Mitfahrenden begaben sich rasch nach ihren Plätzen. Es wurden einige vergebliche Versuche gemacht, um die Boote ins Wasser zu lassen; eines davon wurde in Gläse geflogen und die Insassen stürzten ins Wasser. Während die Bemannung nach oben ging, erschien Lord Ritchener in Gesellschaft eines Marineoffiziers, welcher rief: „Platz für Lord Ritchener!“ Beide gingen dann nach oben, wo man noch vier Offiziere sah, die an Bordord sich nach Äktem des Schiffes begaben. Der Kommandant rief Lord Ritchener zu, auf den vordersten Teil der Boote zu kommen, wo die Schuppe des Kommandanten sich befand. Auch hörte man, wie der Kommandant Lord Ritchener zurief, er möge in das Boot gehen, aber niemand hat wahrgenommen, ob er dies getan hat oder nicht, oder was mit dem Boot geschah. Ebenfalls hat niemand gesehen, daß ein Boot vom Schiff in See gelassen wurde. 150 bis 200 Mann, worunter ein Soldat war, dessen Los unbekannt ist, starben auf dem Floße vor Erschöpfung und Kälte, während verschiedene bei ihren Versuchen, an der festigen Rüste zu landen, ungelungen sein müssen. Andere starben schließlich, nachdem sie das Land erreicht hatten. Die Admiralität spricht schließlich das Bedauern der Flotte darüber aus, daß ein so berühmter Soldat den Tod finden mußte, während er sich unter jüngerer Obhut befand.

Um Ritcheners Nachfolge.

Rotterdam, 15. Juni. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Alle politischen Korrespondenten nehmen an, daß das Kriegsamt Lloyd George angesehen worden sei. Es sei aber noch unbestimmt, ob er es annehmen und welchen Anteil er in diesem Falle am Munitionswesen erhalten. Einige glauben, daß das Munitionswesen vielleicht wieder dem Kriegsamt angegliedert würde. Tennant würde Staatssekretär für den Krieg und als Unterstaatssekretär des Krieges in das Oberhaus gehen.

Die russische Lebensmittelnot.

Berlin, 16. Juni. Nach dem B. L.-M. beschäftigen der Kriegs- und Landwirtschaftsausschuß der russischen Reichsduma sich mit der schweren Lebensmittelkrise und beschließen die Einführung von vorläufig vier fleischlosen Tagen in der Woche.

Die russischen Verluste.

Berlin, 15. Juni. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Stockholm: In Petersburger militärischen Kreisen macht sich gegen General Brussilow wachsende Mißstimmung geltend, weil er bei den schweren wohnstündlichen Kämpfen zu rücksichtslos mit dem Menschenmaterial umging. Eine vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer der vergangenen Woche auf 250 000 Mann an.

340 000 französische Gefangene in Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Die „Gazette des Ardennes“ bringt in ihrer Nr. 208 vom 14. Juni an der Spitze die Mitteilung, daß in Deutschland bisher 340 000 französische Gefangene interniert sind.

Französische Verluste vor Verdun.

Berlin, 16. Juni. In einer diplomatischen Gesellschaft hat, wie die Boff. Ztg. erzählt, ein französischer Offizier sich geäußert: Gewiß, es ist wahr, daß wir bei den Angriffen auf Verdun 400 000 Mann verloren haben.

Die Ausbeutung Polens.

Die Deutschen kommen aus den Richtigstellungen nicht heraus, unsere Gegner suchen uns immer wieder was am Zeuge zu stützen, um die „deutsche Habgier“ zu brandmarken, so oft sie auch schon zahlenmäßig vom Gegenteil überzeugt wurden. So „beweist“ zur Abwechslung mal wieder der „Temps“, welche fürchterlichen Lasten Deutschland Polen auferlegt hat. Deutschland soll danach aus den besetzten Teilen Polens, die annähernd zwei Drittel des Landes umfassen, 15 Millionen Rubel monatlich herausgezogen haben. Im Jahre 1912 habe das russische Reich aus ganz Polen nur 15 Millionen gezogen. Wenn die deutsche Regierung, sagt das Journal, auf diese Weise die Polen ausbeuten will, so geschieht's, weil sie das Land erschöpfen will, bevor sie gezwungen wird, auf seine Befreiung zu verzichten.

Zur Berichtigung dieser Erfindungen wird deutscherseits folgendes mitgeteilt: Poland hat in dem letzten Friedensjahre 1913 etwa 260 Millionen Rubel Einkünfte aus dem gesamten Reichreiche Polen gezogen. Davon sind zwei Fünftel im Lande verblieben, drei Fünftel sind zu allgemeinen Ausgaben des russischen Reiches verwendet worden. Unter den Einkünften von 260 Millionen Rubel sind folgende Hauptzahlen zu nennen: 1. direkte Steuern (Grund-, Renten-, Gewerbesteuern) 30 Millionen Rubel, 2. indirekte Steuern (Einkommen-, Tabak-, Zuckersukkersteuern) 70 Millionen Rubel, 3. Zölle 88 Millionen Rubel, 4. Stempelabgaben 18 Millionen Rubel. Demgegenüber beziffern sich die Gesamteinnahmen der Zivilverwaltung des deutschen Generalgouvernements für ein Kalenderjahr (Januar 1915 bis Januar 1916) auf 53 Millionen Mark, also monatlich im Durchschnitt nur auf 4 1/2 Millionen Mark, gleich etwa 2 Millionen Rubel, und nicht auf 15 Millionen Rubel, wie der „Temps“ behauptet. — Dabei stehen 1. die direkten Steuern mit 10 Millionen Mark, 2. die indirekten Steuern mit 10,5 Millionen Mark, 3. die Zölle mit 17 Millionen Mark, 4. die Stempelabgaben mit 2 Millionen Mark zu Buche. — Sämtliche Einnahmen sind nur für die Landzwecke verwendet worden, im wesentlichen für die Kosten der Verwaltung, für Wege- und Brückenbau. Auch im neuen Etatsjahr werden sämtliche Einnahmen nur für die Zwecke des Landes verwendet. Ueberweisungen an die Reichskasse sind ausgeschlossen.

Zahlungsfristen der Kriegsteilnehmer.

Eine andere Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Juni schließt die heimkehrenden Kriegsteilnehmer vor einem für ihr wirtschaftliches Fortkommen bedenklichen Zugriffe ihrer Gläubiger. Auf Antrag des Kriegsteilnehmers kann Zahlungsfrist bis zu sechs Monaten bewilligt werden — auch für nach dem 31. Juli 1914, aber vor oder während der Teilnahme des Schuldners am Kriege entstandene Forderungen. Auf diese Forderungen findet auch die Verordnung über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung (Reichs-Gesetzblatt 1915 S. 229) Anwendung. Die Zwangsvollstreckung kann auf sechs Monate eingestellt werden; die Einstellung kann mehrfach erfolgen und ist auch zuflüßig, wenn eine Zahlungsfrist bereits bestimmt ist. Voraussetzung für die Zahlungsfrist sowohl wie für die Einstellung der Zwangsvollstreckung ist, daß die wirtschaftliche Lage des Schuldners durch die Teilnahme am Kriege so verschlechtert ist, daß sein Fortkommen gefährdet erscheint.

Die Einstellung der Zwangsvollstreckung kann aufgehoben werden, wenn sie infolge nachträglicher wesentlicher Veränderungen der Umstände dem Gläubiger einen unverhältnismäßigen Nachteil bringen würde, insbesondere, wenn die spätere Befriedigung des Gläubigers durch andere Zwangsvollstreckungen erheblich gefährdet wird.

Als Kriegsteilnehmer gelten auch die Personen, die vermöge ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufs zu den immobilen Teilen der Land- oder Seemacht gehören.

Eine dritte Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Juni ändert die Vorschriften der Verordnung über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung (Reichs-Gesetzblatt 1915 S. 290, 292) in einigen Punkten ab, um sie mit der Sonderregelung der ersten der vorstehend geschilderten Verordnungen (über Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden) in Einklang zu bringen, bzw. um Unstimmigkeiten der Interpretation zu vermeiden.

Rheinland und Westfalen.

* Dülmen i. W., 15. Juni. Kampf mit Wilderern. Im Wildpark des Herzogs von Croyn stießen zwei Jagdaufseher nachts auf drei Wilderer. Ein Förster wurde mehrmals getroffen und verletzt. In der Dunkelheit kamen die beiden Parteien allmählich auseinander. Als dann später Gendarmen auf dem Platze erschienen, fand man einen Wilderer tot auf.

Die Trommel schlug zum Streite...

Erklärung der Höhe bei R. . . .

Stamm, Schulter an Schulter; Mann an Mann, Stehn wir und schauen uns wie fragend an. — Die Kirchturmglocke wimmert vom Turm! Heißbanges Ahnen! — Ging es zum Sturm?

Noch kein Kommando und Lösungswort. — Wie festgebannt am lehmigen Ort, Schauen wir nach vorn gen' den Feindesstand; Und fest umklammert's Gewehr die Hand. —

Und langsam verrinnt Stund auf Stund. — Da raunt ein Flüstern von Mund zu Mund: „Es geht an den Feind; hoch Deutschland, hoch!“ Wie's mit atebend durch's Innre zog! —

Trommenschlägel, Trompetensignal. — Martend das Herz in freudiger Qual. Jetzt Führer Kommando, kurz und barsch: „Zum Sturm gen' den Feind! — Sprung auf! — Marsch — marsch!“

Die Pulse hämmern zum Zerspringen. — „Zum Sieg voran; es muß gelingen!“ Der Hauptmann voran, in schnellem Lauf Zur Bergeskuppe der Hang hinauf. —

Ein Hagel von Eisen, dicht gefät, Die Unfern reihenweis' niedermäht! — Der Hauptmann, ein schon ergauter Mann, Das Auge blühend, immer voran! —

„Nan' an den Feind durch Tod und Flammen!“ Da stoßt sein Fuß. — Er bricht zusammen. — „Leb' wohl mein Kaiser!“ — leis Gewimmer — Dann schloß sein Auge sich für immer. —

Noch hunder! Schritt, der Hügel erreicht. — Ein brausendes Hurra; der Feind er weicht! Tausend gefangen! — Fünfhundert tot! — Trostloser Abblid des Schlachtfeld bot. —

Wir bohrten ein Grab beim Sternenschein Und legten st: den Hauptmann hinein. — Und als der Morg' die Wolken durchbrach, Alles im friedlichsten Schlummer lag! —

Brühl. Josef Hütt.

Totales und Umgebung.

Brühl, 17. Juni. Auszeichnung. Der Gefreite Franz Brühl von der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß erhielt das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse. Wärsch diente bei Ausbruch des Krieges im letzten Jahre und hat den Weltkrieg als aktiver Soldat mitgemacht. Er war schon zweimal verwundet und jedesmal nach seiner Genesung eilte er mit neuer Begeisterung hinaus, um seine Kraft einzusetzen für das bedrohte Vaterland.

< Brühl, 17. Juni. Der Herr Gouverneur der Festung Köln hat eine Bekanntmachung betreffend Weidepflicht der Ausländer erlassen, wodurch die am 20. Juli 1915 in Kraft getretene Bekanntmachung, abgeändert durch Verordnung vom 10. April 1916, aufgehoben wird. Ferner eine Bekanntmachung betreffend Verbot des Verkaufs von Speiseeis auf Straßen und öffentlichen Plätzen usw. Der vollständige Inhalt der Bekanntmachungen ist in den amtlichen Zeitungen einzusehen und an den öffentlichen Anschlagstellen.

Bruch-Heilung

ohne Operation
ohne Berufsstörung, ohne schmerzhaftes
Einspritzung, auf naturgemäßem Wege-Methode-Kobenicht-Köln

Habenicht-Bruchheil-Institut Köln am Rhein, U. Sachsenhausen Nr. 16.

Sprechstunden jeden Sonntag, Montag, Dienstag von 9 bis 1 Uhr.
Bruchleidenden wird auf Wunsch die Schrift über die „Habenicht-Methode“ sowie Prospekt über Zweiginstitute und zirka 200 Empfehlungen kostenlos zugesandt.
Tatsachen beweisen, deshalb überzeugen Sie sich!

Stotzheim b. Euskirchen, Kirchstrasse 141 b.
Da ich nun ohne Operation von meinem Bruch geheilt bin, spreche ich Ihnen hierdurch meinen Dank aus und werde ich Ihr Verfahren Bruchleidenden bestens empfehlen.
Frau Johann Esch II.

Nideggen i. d. Eifel.
Teile Ihnen hierdurch mit, dass die Heilung meines Leistenbruchs, welchen ich 8 Jahre hatte, eine vollständige ist.
Chr. Kreuer, Schneidermeister.

Brühl, 17. Juni. Für Kriegerfrauen aus dem selbständigen Handwerk. Zu den unabweislichen Folgen des Krieges gehört es, daß im selbständigen Handwerk vereinzelt nachschüssliche Einrichtungen überflüssig geworden sind; der Betrieb mußte still gelegt werden, hier, weil der Inhaber vor dem Feinde gefallen ist, dort weil erlittene Beschädigungen den Maschinen zwingen, den bisherigen Beruf abzugeben oder ihn in anderer Weise als bisher fortzuführen. Die Gelegenheit, gebrauchte Maschinen und Arbeitskräfte abzugeben ist zu Zeit nicht günstig, und es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen namentlich Kriegerfrauen, nur um die Maschinen abzugeben sich mit Preisen begnügen müssen, die in keinem Verhältnis zu den Anschaffungskosten stehen. Abhilfe könnte hier geschaffen werden, wenn eine zentrale Stelle die Aufgabe übernahm, Angebot und Nachfrage miteinander in Verbindung zu bringen und einen Ausgleich herbeizuführen. In dankenswerter Weise hat sich zu diesem Zweck die Rheinische Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe in Köln (Abt. 15), die bekanntlich unter anderem die Vermittlung von Maschinen und Arbeitskräften an das Handwerk auf gemeinnütziger Grundlage betreibt, zur Verfügung gestellt und zwar unter Verzicht auf jede Vermittlungskostenabgabe. Die Genossenschaft wird ein Verzeichnis der überflüssig gewordenen Gegenstände anlegen und es Interessenten zugänglich machen. Bei genügender Beachtung der Einrichtung seitens des Handwerks kann durch diese Tätigkeit der Genossenschaft den betroffenen Handwerkerinnen eine drückende Sorge abgenommen werden.

Brühl, 17. Juni. Konservatorium der Musik. Das geführte Kriegerkinder-Konzert erwies sich als eine sehr beehrte Veranstaltung. Hunderte von Kindern und manche Erwachsene waren herbeigeströmt, um die Gelegenheit zu den in Aussicht gestellten frohen Stunden wahrzunehmen. Solche wurden denn auch mit dem der Leitung des Konservatoriums eigenen Eifer geboten. Alle Nummern des reichhaltigen Programms waren so gewählt, daß sich die Anteilnahme der Jugend von Nummer zu Nummer steigerte. Echte innere Freude sprach aus den immer leuchtender werdenden Augen und mit Begeisterung stimmte die ganze Schar in den gemeinsamen Schlusssatz mit Orchesterbegleitung: „Heil dir im Siegerkranz“ an. Auf den kleinen und großen Künstlern, die wir können mit so schönem Erfolg in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben, zehle ich volles Lob. Haben sie doch das beigetragen, schürften Trost denen zu bereiten, die den Ernst der Zeit so noch empfinden. Ganz gewiss hat der geführte Tag sein Teil dazu mitgeholfen, auch den Kriegerkindern das tapferere Durchhalten zu erleichtern. Die Leitung des Konservatoriums aber hat sich wiederum nicht nur den Dank unserer Jugend, sondern ganz gewiss auch den der im Felde stehenden Väter erworben. Diesen wird es zum Trost gereichen, daß in der Heimat ihrer nicht vergessen wird, denen auch in der Ferne ihre ganze Sorge zugewandt bleibt.

Brühl, 17. Juni. Bormann-Bibliothek. Da das Jofesshaus seiner früheren Bestimmung zurückgegeben worden ist, befindet sich die Bibliothek wieder hier im unteren Saale, wo sie auch früher war. Von morgen an findet die Ausleihe also nicht mehr im Lehrerseminar, sondern im Jofesshause zur gewohnten Zeit statt.

Brühl, 17. Juni. Der Handwerker-Kreisverband von Köln-Land hält morgen Sonntag, 18. Juni nachm. 4.30 Uhr in Berg. Gladbach im Lokale „Am Bod“ eine öffentliche Handwerker-Versammlung ab. In derselben wird über die wirtschaftliche Lage des Handwerks und des Baugewerbes im besondern sowie über Mittel und Wege zur Erhaltung und Förderung des selbständigen Handwerks beraten. Die Handwerksmeister werden gebeten, der Veranstaltung zahlreich beizuwohnen.

Brühl, 17. Juni. Ausschussführung der Jungmänner-Lenkung. Auf die morgen nachmittags 6 Uhr im „Ratskeller“ stattfindende Sitzung der Jungmänner-Lenkung machen wir die Ausschussmitglieder nochmals aufmerksam. Da wichtige Besprechungen zur Beratung stehen, so ist ein allseitiges Erscheinen der Ausschussmitglieder sehr erwünscht.

Brühl, 17. Juni. Kath. Arbeiter-Verein. Morgen Abend 8 Uhr findet im Vereinslokale eine Versammlung statt, zu der alle Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung hiermit freundlichst eingeladen werden. Ein auswärtiger Redner wird einen Vortrag halten, der in der Hauptsache für die Frauen der Mitglieder gedacht ist. Deshalb ist eine allseitige Beteiligung der Frauen an dieser Versammlung dringend erwünscht.

Brühl, 17. Juni. Hermann-Josef-Verein. Sonntag nachmittags 10 Uhr findet die Versammlung ein Ausflug gemacht werden, wozu die Mitglieder sich um 3.30 Uhr auf der Weiche einfinden mögen. Bei schlechtem Wetter ist um 6 Uhr Spielgelegenheit im Jofesshause.

Brühl, 17. Juni. Der Gartenbauverein für Brühl und Umgegend hält morgen Sonntag, morgens 11 Uhr seine Monatsversammlung im Gasthof „Zur Krone“ bei Witz Raumanns, wozu die Mitglieder zahlreich erscheinen wollen.

Brühl, 17. Juni. Kriegswohltätigkeits-Konzert am 2. Juli in der Karlskirche. Der Vereinsleitung ist es gegliedert eine weitere geschätzte Kraft für die Wohltätigkeitsveranstaltung zu gewinnen. Herr Dr. phil. E. Menje aus Köln wird nämlich bei dieser Gelegenheit ansehnliche Dichtungen verschiedener Autoren vortragen. Auch kommt zur Aufführung ein Chor aus einer neuen vaterländischen Zeit-

lante. Der Text ist verfaßt von Herrn Dr. Schnitzler von hier, die Musik schrieb unser bestbekannter einheimischer Komponist Rgl. Musikdirektor A. Wiltberger. Näheres im Anzeigenteil.

Brühl, 17. Juni. Im Kronen-Kino bei Witz Raumanns gelangt heute Samstag Abend, morgen Sonntag und Montag Abend das große patriotische Schauspiel „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“ bei welcher im Film 12000 Mitwirkende zu sehen sind, zur Vorführung. Montag nachmittags 4 Uhr wird dieser Film in einer Kindervorstellung gezeigt. Die Befichtigung des Films wird sich lohnen.

Wesseling, 17. Juni. Auszeichnung. Der elajährige Pionier Laurentius Eiler wurde wegen seiner Tapferkeit vor dem Feinde mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

Wesseling, 17. Juni. Herr Adolph von hier, Sohn des Postbeamten Thomas Adolph hat an der Seeschlacht am 31. Mai teilgenommen. Er ist Oberheizer auf einem Torpedoboot, welchem die Aufgabe zufiel, die Umlagerungsverfahre der englischen Flotte zu vereiteln. Für sein tapferes Verhalten erhielt er sofort Heimaturlaub und wurde zum „Eisernen Kreuz“ vorgeschlagen.

Wesseling, 17. Juni. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde der sog. Godorfer Baum, der Gemeinde Wesseling gehörend, öffentlich versteigert. Herr Gutsbesitzer Dillig von Godorf war Käufer für den Preis von 11320 Mark.

Wesseling, 17. Juni. Zur großen Freude der Ortsbewohner erhält unsere kath. Pfarrkirche eine Turmuhr. Am nördlichen Turme grenzt bereits das große Zifferblatt. Damit ist ein langgehegter Wunsch vieler Pfarreingefessenen endlich in Erfüllung gegangen. Darum sei an dieser Stelle unsern verehrten Herrn Pfarrer sowie dem gütigen Stifter der Uhr herzlich gedankt.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 18. Juni.

Pfarrkirche Brühl. Hl. Messen: 6 Uhr 7 Uhr, gem. Hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation (Kommunionmesse für die Kongregation.) 8 Uhr. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre mit Herz-Jesu-Andacht. — Am nächsten Donnerstag ist das Hl. Fronleichnamsfest.

Klosterkirche. Hl. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium) Nachmittags 5 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation mit Predigt.

Kierberg. Hl. Messen: 7 Uhr. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Vesper und Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag und Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An den anderen Tagen in Verbindung mit der Hl. Messe um 7 Uhr. — Am nächsten Sonntag ist gem. Hl. Kommunion für die Kommunionkinder der Jahre 1916 und 1917.

Pingsdorf. Hl. Messen: 6.30 Uhr. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Betstunde für den Sieg unserer Waffen. — Am nächsten Sonntag ist gem. Hl. Kommunion für die 4. Abteilung der Kommunionkinder.

Evangelische Gemeinde. 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Bermischtes

Schillingsfeld bei Borberg, 16. Juni. Hier griff ein trieggesehener Russe, der von der Frau seines Arbeitgebers zurecht gewiesen worden war, diese und ihre Tochter mit einer Rasiermesser an. Der tierische Wutschlag der Tochter den Schädel ein, der Frau hatte er einen Arm ab. Er wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Verantwortlich für die Redaktion Peter Becker, Brühl
Druck und Verlag von P. Becker.

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung“ werden jederzeit von unseren Seiten, sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Gasthof „Zur Post“

56 Kölnstraße 56.

Bef.: Eduard Thewes.

Sonntag, den 18. Juni von nachmittags 4 Uhr an:

Großes patriotisches Konzert

der beliebten Hauskapelle.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

H. Giesler-Bräu und Münchener. — Keine Weine.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Eduard Thewes.

Voranzeige!

Sonntag, den 2. Juli in der Karlskirche

Liederabend

zum Besten der Brühler Kriegsflursorge
veranstaltet vom Cäcilienchor in Verbindung mit dem Marienchor.

Mitwirkende: Frau. Cl. Elshorst (Mezzosopran) von hier, Herr Opernsänger C. Renner (Bariton) Köln. Herrn Dr. phil. E. Menje (Rezitation) Köln. Zum Vortrag gelangen Soli von Brahms, Gluck, Grieg, Hermann, Mendelssohn, Raffael, Rezitationen von Goethe, Krapp, Lenau, Menje, Chöre von Hauptmann, Heim, Kallwoda, Mehul, Steinede, A. Wiltberger.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittspreis Mk. 1.—, reservierter Platz Mk. 1.50, Der Vorstand.

Kronen-Kino

Gde Markt Brühl Telefon 47

Samstag, den 17. Juni, von abends 7 Uhr an:

Sonntag, den 18. Juni, von nachm. 2 Uhr an:

Montag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung,

abends 7 Uhr das ganze Programm.

„Mit Herz und Hand fürs Vaterland“

Großes patriotisches Schauspiel

in 4 Akten.

12000 Mitwirkende.

„Im Schutze der Nacht“

Detectivdrama. 3 Akte.

„Chemänner in der Klemme“

Luftspiel. 2 Akte.

Verschiedene Humoresken als Einlage.

Niemand versäume dieses wirklich erstklassige Programm

sich anzusehen Samstag, Sonntag und Montag.

Auf zum Kronen-Kino.



Ecko neue Rheinbrücke
Köln, 58 Heumarkt 58

kaufen Sie günstig

Damen-, Herren- u. Kinder-
Stiefel und Hausschuhe

Kräftige Schultstiefel

Rindleder Landschuhe

Schuhwaren-Grosslager

Franz Sommer.

Reparaturarbeiten an Jalousien u. Rolläden

sowie sämtliche

Schlosserarbeiten

Abernimmt bei sorgfältigster Ausführung

Jean Kugel, Brühl, Uhlstr. 58.

Kirchenchor „Cäcilia“ Brühl.

Den Helden des Vaterland starb
auf dem östlichen Kriegsschauplatz am
25. Dezember 1914 unser eifriges Mit-
glied, der wohlachtbare Herr

Anton Ockenfels.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Der Präses des Vereins wird am
Sonntag, den 18. d. Mts. das Hochamt
für den Verstorbenen darbringen und
lädt zu diesem Gottesdienste die Herren
Mitglieder und Ehrenmitglieder freund-
lichst ein.

Brühl, den 16. Juni 1916.

DER VORSTAND.

Danksagung.

Anlässlich des Todes unseres her-
lieben Hans sind uns so viele Beweise
von Liebe und Teilnahme entgegen-
gebracht worden, dass wir nicht jeden
persönlich erwidern können. Wir spre-
chen deshalb allen, die in schwerer Zeit
Teil an unserem Leid nahmen, hiermit

innigen Dank

aus.
Brühl, Juni 1916.

Dr. Ewald Herzog und Familie.

Danksagung.

Sprechen hiermit allen Teilnehmern an
der Beerdigung meines Gatten, unseres un-
vergesslichen Vaters, sowie dem Katholischen
Arbeiter-Verein, besonders den Beamten und
Arbeitern des Grubwerks unsern innigsten
Dank aus.

Badorf, im Juni 1916.

Familie Balter.

Lebensmittelwucher.

Ein Teil des Lebensmittelhandels (Groß-, Zwischen-
und Kleinhandel) nimmt trotz aller Vorschriften, Ermah-
nungen, Warnungen und Strafandrohungen nach wie
vor gegenüber dem eigenen Nutzen keine Rücksicht auf
das Wohl der Allgemeinheit. Diesen Leuten gegenüber
soll nunmehr das Interesse der Allgemeinheit ebenso rüd-
sichtslos durchgeführt werden.

In allen Fällen, in denen durch gerichtliche, wenn
auch noch so milde Urteile oder auf andere Weise Tat-
sachen festgestellt werden, die die Unzuverlässigkeit des
Händlerstrebenden in Bezug auf den Gewerbebetrieb dar-
tun, wird von der zuständigen Behörde ohne Rücksicht
auf die Person ernstlich geprüft werden, ob der betref-
fende Betrieb nicht unterlag und geschlossen werden kann.
Jede Unterjagung eines Handelsbetriebes wird künftig
nicht nur in den amtlichen Blättern, sondern auch in der
Volkspresse mit voller Namensnennung und unter Angabe
der Gründe bekannt gegeben.

Köln, den 8. Juni 1916.

Der Landrat Winten.

Bekanntmachung.

Für die Führung einer Haushaltung bei einer er-
krankten Kriegerfrau wird sofort für ganze Tage eine Frau
gesucht, die von der Stadt bezahlt wird.

Meldungen im Rathaus Zimmer 6, in den Vor-
mittagsdienststunden.

Brühl, den 17. Juni 1916.

Der Bürgermeister: T. d. d.

Höchstpreise für Rindfleisch.

Meine Bekanntmachung vom 30. Mai 1916 betreffend
Höchstpreise für Rindfleisch und Kalbfleisch ändert sich
wie folgt:

Der Höchstpreis für 1 Pfund Rindfleisch (Mit Beilage
bis zu 20% des Gesamtgewichts) beträgt 2,30 M.

Diese Änderung tritt sofort in Kraft.

Köln, den 16. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Preisprüfungs-
ausschusses des Kreises Köln-Land:

Winten.

Beigeordneter Landrat.

Handwerker Kreisverband.

Köln-Land, Mülheim Stadt u. Land.

Groß

öffentliche Handwerkerversammlung

am Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr
in B.-Gladbach im Lokale „Am Bod“.

Zweck der Versammlung:

1. Vortrag und Besprechung über die wirtschaftliche
Lage des Handwerks im allgemeinen und des
Baugewerbes im besonderen.
2. Mittel u. Wege zur Erhaltung und Förderung
des selbstständigen Handwerks. Anschließend all-
gemeine freie Aussprache.

Um zahlreichen und pünktlichen Besuch dieser Versamm-
lung werden alle Handwerksmeister dringend gebeten.

Der Vorstand.

Älteste Zahnpraxis Brühl's



Zahnziehen, Nervitäten, Plombieren,
künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in
Kautschuk, Gold etc. Stützgebisse,
Kronen, etc. Künstl. Zähne von 2 M. an.
Umarbeiten schlecht stehender Gebisse. Reparaturen in
einigen Stunden.

Jak. Hofmann, Dentist, Brühl,

ur Bahnhofstraße 18.

Kasten- und Leiterwagen

in jeder Größe und Preislage
zu verkaufen.

Wagenbauerei

Wilh. Sechtem,

Bonnstraße 16.

Futterrüben

zu kaufen gesucht.

Sägewerk Schaa.

Zigaretten

alles gangbare Marken
sowie alle sonstigen
Tabakfabrikate

liefert an Händler u. Wieder-
verkäufer zu Original-Fabrik-
Preisen.

Fa. Heinrich Ambros

Köln a. Rh., Heumarkt 18

an der Markthalle.

Telefon Nr. 6502.

Die Handels und Gewerbebank Brühl

empfiehlt

ihre Einrichtungen zur

Erleichterung des Geld-

verkehrs und zwar:

Eröffnung laufender Rechnung

mit und ohne

Kreditgewährung, sowie

provisionstreier

Scheckkontos mit Ueber-

weisungsverkehr.

Der Vorstand.

Gartenbauverein für Brühl

und Umgegend.

Am Sonntag, den 18. Juni,

morgens 11 Uhr, findet bei unserem

Mitglied, Herrn Kaumanns am

Markt die

Monats-Versammlung

statt, wozu hiermit freundlichst

eingeladen wird.

Die Tagesordnung wird daselbst

bekannt gegeben.

Der Vorstand:

S. B. C. Klein.

Tücht. Steinhauer

für Schamotteböden werden sofort

gegen hohen Lohn gesucht.

Brühler Glashütte

G. m. b. H.

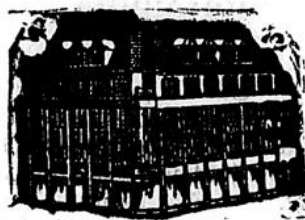
Frauen und

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Rob. Winge & Co.,

Rheinstr. 75, an der Bismarckstr.



Kaufhaus Meyer & Cie.,

Köln, Severinstrasse 83-85.

Sehr preiswert

Moderne Jackenkleider schwarz, blau, grün

und gemustert

a 78 72 65 58 49 45 39,75 35 27,50 24,50

Moderne Jacken in Seide, Moire, Couvercoat

und Popeline

a 48 45 39 36 33 29 24,75 21,50 19,75

Moderne Mäntel in Seide, Gummi, Alpaca

und Tuch

a 45 39,75 36 33 29,50 27 24,50 u.

Weisse Blusen in Voile u. Seide

a 27,50 24 21,50 17,50 14,75 12,50

Farbige Blusen in Seide, Wolle, Waschstoffe

a 24,50 21 19,50 14,75 11,75

Costüm-Röcke Wolle, Seide und weiss

a 24 21 19,50 17,50 14,50 12,50 9,75

Mädchen-Kleider in Wolle und Waschstoffen

a 17,50 15,75 13,50 11,50 9,75

7,50 5,75 4,75 3,25

Hindenburg-Kittel von 95 Pfg. an

Herren-Anzüge Ia. Verarbeitung

a 65 58 53 48 45 42 39 36 33

Jünglings-Anzüge Ia. Verarbeitung

a 45 40 38 35 33 29 25 20

Knaben-Anzüge a 28 25 22 19,50 18 14,50 10,50 8,75

Knaben-Blusen a 4,75 4,25 3,50 2,75 bis

Knaben-Hosen a 5,75 5,25 4,75 3,95 3,25 2,75 bis

Spiel-Anzüge von 88 Pfg. an.

5 Prozent in Bar oder Rabattmarken.

Rath. Arbeiter-Verein, Brühl.

Sonntag, den 18. Juni,

abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei Herrn Gries-
berg.

Vortrag eines

auswärtigen Redners.

Hierzu sind die Mitglieder mit

ihren erwachsenen Familienan-

gehörigen, namentlich die Frauen,

freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Rath. Gesellenverein

Brühl.

Sonntag, 18. Juni 1916,

abends 9 Uhr bei Kirch:

Versammlung.

Zu pünktlichem Besuche ladet

die Mitglieder ein

Der Vorstand.

Einfamilienhaus

Clemens-Auguststr. 45:

zu vermieten. Bescheid im Hause

oder durch Herrn Zühl, Burgstr. 6

Einfamilienhaus

mit schönem Garten, nahe beim

Unterschied, per 1. Juli zu ver-

mieten, od. zu verkaufen. Bescheid

Wm. M. Knott, Kölnstr. 56

Schöne Villenwohnung:

3 Räume, Küche, große heizba-

re Manarde, schöner Garten, am

1. Juli od. später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle

und Beuel bei Bonn, Rhe-

in Brühl, Kölnstr. 35 neu

Wohnung, ist vom 1. Juli an

weit zu vermieten.

Ebenfalls 1. Etage an n-

reinliche, stille Leute zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle

und Beuel bei Bonn, Rhe-

dorferstr. 44. Seeger.

Freundl. abgechl.

1. Etage 3 Zimmer,

Küche, Bad,

zim., große Veranda, Kochgas,

elektr. Licht, Telefon, im Hause u.

alle Bequemlichkeiten zu 88 M.

monatlich zum 1. Juli zu vermieten.

Paul Ladewig, Brühl, Mollstr.

Str. 8, verläng. Steinweg, Tel. 178

Schöne Etage

enthaltend 3 Zimmer, Küche und

Veranda zum 1. Juli zu vermieten.

Friedrichstr. 6.

Im Hause Königstr. 88

Schöne Wohnung

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad

2 Manarden zu vermieten.

Gebr. Maubach, Uhlfir.

3-Zimmer-Wohnung

an vornehmende Person per

Juli zu vermieten. Kaiserstr.

Hochparterre

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Drei schöne Zimmer,

1. Etage, sofort oder 1. Juli zu

verm. L. Jacobs, Kölnstr. 176/78.

Frdl. möbl. Zimmer

elektr. Licht mit allen Bequemlich-

keiten zu vermieten.

Mollstr. 8, verl. Steinweg, Tel. 178.

Bum 1. Juli

gut möbl. Zimmer von junger

Dame gesucht, eventl. mit voller

Pension. Offerten mit Preis unter

B. G. 6472 an die Geschäftsst.

Tüchtiger Gartenarbeiter

für dauernd gesucht.

Rrenz, Obergart. Villa Michels.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Gasberd mit Tisch u. ver-

schiedene elektr.

Lampen neuzugsh. billig zu ver-

kaufen. Mollstr. 8, 1. Etg.

Keller u. Speisekammer wie

Lampen, Knochen, Eisen, Metall,

Edel, Glas, Papier usw. laßt

zu realen Preisen. F. Scharbach,

Kempnichstr. 17.